

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

150 (29.6.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1037442](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1037442)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 150.

Donnerstag, den 29. Juni 1882.

VIII. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf das

Wilhelmshavener Tageblatt

und erlauben wir uns, alle auswärtigen Leser des Tageblattes an die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements zu erinnern, damit in der Zusendung eine Störung nicht eintritt. Allen Abonnenten, welche das Blatt durch Boten zugesandt erhalten, wird dasselbe nach wie vor zugestellt werden, sobald nicht Abbestellung erfolgt.

Nach Vollendung der jetzt laufenden Erzählung, beginnen wir in unserm Feuilleton mit dem Abdruck einer höchst interessanten und fesselnd geschriebenen größeren Novelle der geistreichen Schriftstellerin Josephine Gräfin Schwerin, deren letzte Arbeit in „In Banden“ noch in gutem Andenken unserer Leser sein wird.

Der Quartals-Preis bleibt unverändert derselbe, wie derselbe am Kopf unseres Blattes angegeben ist. Für Neustadt-Gödens nimmt Neubestellungen Herr Kaufmann D. Baffer entgegen.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 27. Juni. Heute Nachmittag 1 Uhr fand eine Plenarsitzung des Bundesraths statt. Auf der Tagesordnung standen nur Berichte der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, Handel und Verkehr über wenige Gegenstände, u. A. über die Vorlage, betreffend den Entwurf eines Regulativs über Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten, und über Eingaben, betreffend das Gesetz wegen Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 und betreffend die Einführung eines Zolls für Kohlen.

Prinz Karl, über dessen Befinden man nur Befriedigendes hört, wird dennoch seinen 82. Geburtstag am 29. d. in stiller Zurückgezogenheit in Kassel verleben. Der hohe Patient hat die ihm zugebachten Besuche von fürstlichen Verwandten und den Damen seiner verstorbenen Gemahlin mit verbindlichem Danke abgelehnt. In etwa 4 Wochen gedenkt der Prinz von Kassel nach Berlin überzusiedeln, zu welchem Behufe ein Sanitätsseisenbahnwaggon neuester

Construction für denselben erbaut wird. Am Krankenlager des Prinzen verweilen jetzt seine sämtlichen Cavalier.

Der in Berlin weilende Spezialgesandte des Sultans, Drygalski Pascha, ist am Hofe mit großen Auszeichnungen empfangen worden. Drygalski ist ein Deutscher, 1821 zu Lüben in Schlesien als Sohn eines Officiers geboren; er wurde in Preußen Officier, diente dann in Oesterreich und von 1853 ab in der Türkei, wo er es zu hohen Aemtern brachte. Vor einigen Monaten beförderte ihn sein Souverän unter erneuter Anerkennung seiner hervorragenden Dienste zum Generalleutnant, und die ehrenvolle Mission, deren Träger der General gegenwärtig ist, darf nicht minder als ein Beweis der Huld und des Vertrauens angesehen werden, welches sein kaiserlicher Herr in ihn setzt. Von den vier Söhnen des Generals befinden sich bereits drei seit mehreren Jahren im preussischen Dienste, und zwar zwei derselben in der Armee und einer in der kaiserlichen Marine. Soweit bis jetzt bestimmt, beabsichtigt der General Drygalski Pascha mit seinem Begleiter Kiazim Bey am Donnerstag Berlin zu verlassen, um sich zu Sr. Majestät dem Kaiser nach Gmz zu begeben. Bis dahin bleiben der General und Kiazim Bey im Hotel du Nord wohnen, wo sie Gäste des Kaisers sind, der General hat jedoch die im Parterre gelegenen Zimmer mit einer Wohnung in der ersten Etage vertauscht, die früher auch der König von Griechenland, als er in Berlin weilte, inne hatte.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seinem nicht-amtlichen Theile Folgendes: Während des Aufenthalts des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck in Barzin, wohin sich Se. Durchlaucht vorige Woche begeben hat, dürften demselben weder amtliche noch nichtamtliche Schriftstücke vorgelegt oder nachgesandt werden. Es ist deshalb auf eine Beantwortung derselben nicht zu rechnen.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall Freiherr von Manteuffel, ist, von Karlsbad kommend, mit seinem Sohne, dem Premierleutnant J. von Manteuffel, und seiner Tochter heute Nachmittag in Berlin eingetroffen und im Hotel Petersburg abgeblieben. In Berlin gedenkt der Statthalter sich einige Tage aufzuhalten und dann zu mehrwöchentlichem Aufenthalte auf sein Gut Topper zu begeben.

Die Ernennung des Unterstaatssecretärs im Reichsschatzamt, Scholz, zum Nachfolger Bitter's ist jetzt gesichert. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz vom 23. Juni, betreffend die Abänderung des Zolltarifs.

Die Parlamentsbaucommission beschloß in ihrer gestrigen Schlusssitzung, sämtliche zehn prämiirten Entwürfe zum Reichstagsbau zu je vier Blättern, die mit dem

ersten Preise bedachten jedoch zu je acht Blättern durch die Reichsdruckerei vervielfältigen zu lassen; diese sollen sodann zum Preise von 45 Mk. in den Handel gelangen; bis zum 15. August wird jede andere Reproduction unzulässig sein. Als ohne Weiteres ausführbar ist keiner der prämiirten Entwürfe anerkannt worden. Um die Gelegenheit nun ihrer Reise entgegenzuführen, ist eine aus den beiden technischen Mitgliedern der Baucommission, den Bauärzten Adler und Persius, ferner aus dem Minister Bötticher und dem früheren und dem jetzigen Reichstags-Präsidenten, von Forckenbeck und von Lebegow, bestehende Subcommission eingesetzt worden; dieser fällt demnächst die Aufgabe zu, einen Plan vorzubereiten, und gedenkt dieselbe zu diesem Behufe den Architekten Paul Ballot aus Frankfurt a. M. herüberufen und ihm den Auftrag zu ertheilen, sein eigenes preisgekröntes Project sowohl hinsichtlich der Fagade wie des Grundrisses nach den ausgesprochenen Ausstellungen, Wünschen und Bedürfnissen umzugestalten. Zu seiner Directivie wird jeder von den acht bautechnischen und künstlerischen Mitgliedern der Jury ein schriftliches Votum, welches mit den Bemängelungen auch zugleich Verbesserungsvorschläge verbindet, abfassen.

Der Bundesrath wird sich in der nächsten Woche bis zum October vertagen. Zuvor hat er sich noch über den Entwurf des Regulativs schlüssig zu machen, welches die Gewährung der Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten zur Ausführung des § 1 des kürzlich angenommenen Gesetzes betrifft. Ueber seinen Inhalt wird berichtet: Nach § 1 des Regulativs haben Inhaber von Mühlen, welche auf Grund des Gesetzes ausländisches Getreide mit dem Anspruch auf Zollnachlaß bei der Ausfuhr einer entsprechenden Menge von ihnen hergestellter Mühlenfabrikate verarbeiten wollen, die Bewilligung eines Zollcontos für das zu verarbeitende ausländische Getreide bei dem Hauptamt zu beantragen, wobei genaue Angaben über die zu verarbeitenden Getreidearten, die herzustellenden Fabrikate, die Lagerräume für Getreide und für Fabrikate, die Fabrikationsanlage und die Art des Betriebes zu machen sind. Nach Bewilligung des Antrages sind Änderungen hierin nur nach zuvoriger Anzeige zulässig. Der Ausfuhr der Mühlenfabrikate steht die Niederlegung der letzteren in einer Zollniederlage unter amtlichem Mitverschluß gleich. Die übrigen Paragraphen ordnen das Ausführungsverfahren. Unter Anderem dürfen nur in der betreffenden Mühle hergestellte Mühlenfabrikate zur Ausgangsabfertigung gestellt werden. Die Directivbehörde kann anordnen, daß Abfertigungen über Mengen unter 2000 Kilogramm und, wenn sich am Orte der Mühlen

14)

Marienthal.

Erzählung von Levin Schönding.

(Schluß.)

„Sie wollen gehen?“ fragte Hertha. „Sie sollen nicht gehen, bevor Sie mir gesagt haben, daß Sie einsehen, Sie sind — abständig oder nicht — der gute Arzt gewesen, der durch ein radikales Mittel uns Heil und Rettung gebracht hat, — an den ich deshalb nur mit Dankbarkeit denken kann.“

„O, mein Gott, Hertha!“ rief Bernau stürmisch aus, „Sie sind so unendlich gut, Sie überhäufen mich so mit Ihrer engelhaften Güte, daß Sie mir ja den Gedanken, Sie nun nie wieder sehen zu sollen, Ihnen nicht mein ganzes Leben bis zum letzten Athemzuge widmen zu dürfen, nur grausamer, nur unerträglich machen.“

Hertha stand jetzt ebenfalls auf.

„Unsere Wege,“ sagte sie, leicht die Farbe wechselnd, „führen uns jetzt freilich auseinander, ich werde morgen in der Frühe abreisen, — mein Vater will nicht, daß ich noch länger hier bleibe, — aber sicherlich sehen wir uns einmal wieder in einer Stunde, wo wir Beide ruhiger und — leichteren Herzens sind!“

Sie reichte ihm die Hand . . . er hielt sie, keines Wortes mächtig, in Hertha's Züge blickend, bis diese ihm die Hand entzog, ihm mit einem milden Lächeln ein Lebewohl zumickte und im Innern des Hauses verschwand.

Als Direktor Müller durch seine Tochter vernommen, daß das, was er am meisten fürchtete, die Verbreitung seiner wahren Bilanz, nicht eingetreten, daß Bernau's Auftreten gegen den Gerichtsrath ihn auch in Zukunft davor schütze, wußte er mit Hilfe seines Advokaten sich in dem gegen

ihn ausbrechenden Konkursverfahren so zu vertheidigen und zu decken, daß er mit einer leichten, am Ende von mehreren Monaten gegen ihn ausgesprochenen Haftstrafe davontam. Für ihn persönlich das Beste war, daß bei der überaus laxen Moral der Kreise, in welchen er sich bewegt hatte, er keine Veranlassung fand, nachdem die Katastrophe überstanden, wegen geschädigter Ehre sein Vaterland zu verlassen. Im Gegentheil, man bewunderte seine geistige Elasticität und seinen unerschöpflichen Reichtum an Auskunftsmiteln und Ideen so sehr, daß man es, als ob damit dem Gründethum eine glorreiche Kraft entzogen würde, bedauerte, als er nun seiner ganzen Vergangenheit entsagte, hartnäckig seinen Rath oder seine Theilnahme an allen guten oder schlechten Grundsätzen zurückwies und — sich eine Buchhalterstelle zurückgeben ließ, die er einst, bevor er noch an der Börse zu spielen begonnen, in einem alten, fest gegründeten und wegen seiner scrupulösen Solidität fast anrücklich gewordenen Bankhaus eingenommen hatte. Der Chef desselben hatte seitdem immer bedauert, daß ihm der moderne Schwindel eine Arbeitskraft und Geschäftsgewandtheit, wie die Müller's, entführt habe, und nahm ihn jetzt wieder auf wie einen verlorenen Sohn.

Bernau hat seitdem gestrebt, gearbeitet, gelernt und für seine Bilder immer mehr ermutigenden Beifall und — Käufer gefunden; dies hat ihm möglich gemacht, die Akademie in München zu beziehen und dort ganz seiner Ausbildung zu leben. Er hat Hertha bis heute nicht wieder gesehen, — aber Alles das, was er noch auf dem Herzen hatte und was er in der letzten Zusammenkunft ihr nicht sagen konnte, nicht zu sagen gewagt hatte, geschrieben. Sie hat ihm darauf geantwortet und es hat sich ein lebhafter Briefwechsel zwischen ihnen entsponnen.

In der That, Beide hatten wechselseitig zu verhängnisvoll und folgenschwer in ihren Lebensgang eingegriffen, als daß sie sich ohne Weiteres auf Niewiedersehen hätten trennen können. Es giebt Dinge, welche zwischen den Menschen un-

sichtbare Bande schlingen, die sich auch dem ernstesten Willen als zum Zerreißen zu zäh und fest zeigen. Und dieser erste Wille war zwischen Bernau und Hertha ja nicht einmal vorhanden! Da er ihr schrieb, wie die Sorge um das Schicksal ihres Vaters ihm quälend am Herzen liege, hätte sie es für eine unverantwortliche Grausamkeit gehalten, wenn sie ihm nicht eine möglichst ausführliche Antwort zu seiner völligen Beruhigung darüber gegeben; und er seinerseits hätte es für eine große Seelenlosigkeit gehalten, wenn er ihr nicht von seinem wiederkehrenden Lebensmuth gesprochen, nicht seine guten und erfreulichen Erfolge gemeldet und Alles gethan, um den Eindruck zu verlöschen, den er bei seiner ersten Zusammenkunft mit ihr als ein undankbarer und unzufriedener Mensch auf sie gemacht haben mußte. Hertha aber, beschämt durch so berebete und schwärmerische Ausdrücke von Dankbarkeit, wie Bernau jetzt nicht müde wurde ihr zu wiederholen, konnte nicht anders, als gleich darauf zu antworten, um sie abzulehnen und Bernau ebenso lebhaft zu versichern, daß sie für ihn nichts gethan, was ihr irgend außerordentlich oder nur erheblich erscheine, da sie ja nichts Schwerees oder mit Selbstverleugnung Verknüpftes gethan.

Bernau hat ihr in seinem letzten Briefe darauf durch eine Hindeutung geantwortet, daß er, sobald seine Studienzeit zu Ende, zu ihr zurückkehren werde, um ihr — einen Entschluß zuzumuthen, der ihn ihr bis an sein Lebensende noch tausendmal dankbarer machen werde, falls dieser Entschluß ihr ebenfalls nicht schwer werde, nicht mit Selbstverleugnung verbunden scheine.

Was Hertha darauf erwidert hat, wissen wir nicht, da Bernau ihren letzten Brief dem Auge keines Sterblichen gezeigt hat, — aber wir dürfen annehmen, — er giebt sich in heiterster Stimmung mit verdoppeltem Eifer eben seinen abschließenden letzten Arbeiten auf der Akademie hin.

**Wilhelms- Schützen-
havener Verein.**



Zu dem am 2. Juli c. beginnenden Schützenfeste werden die Herren Mitglieder ersucht, sich recht pünktlich einzufinden und sehr zahlreich zu betheiligen. **Versammlung im Vereinslocal Vormittags 11 Uhr. Abmarsch $1\frac{1}{2}$ Uhr und um $1\frac{1}{2}$ Uhr gemeinschaftliches Essen.** Listen sind ausgelegt.

Der Vorstand.

Während der Schützenfest-Tage empfehle meine gut versehene

Restauration

sowie billige und feine warme und kalte Speisen bei prompter und reeller Bedienung und lade hierzu ein honnettes Publikum ergebenst ein. **ff. Bier auf Eis.**

F. Gerwich.

**Die Schuh- und Stiefelhandlung
von J. G. Gehrels**

empfangt und empfiehlt:

M.		M.	
Herren-Halbstiefel a. Knochleder	11,50	Damenstiefel a. Lackleder, hoch	12,00
" " " Kalbleder	11,00	" " " Glacee	11,50
" " " Rindleder	8,00	" " " Ziegenleder	11,00
" " " Zugstiefel " Chevreau	15,00	" " " Saffian	9,00
" " " " Glacee	12,00	" " " Rindleder	7,50
" " " " Knochleder	12,00	" " " Knochleder	6,00
" " " " " "	11,00	Damen-Promenaden-Schuhe aus Ziegenleder	6,50
" " " " " "	9,50	Damen-Promenaden-Schuhe aus Lackleder	8,00
" Schnürschuhe " Knochleder	8,50	" " " " Hauschuh a. Laiting	3,50
" " " " " "	7,00	" " " " " Cord	2,00
" " " " " "	4,50		

Knaben-, Kinder-, Mädchen-Stiefel und Schuhe in größter Auswahl.

Wirklich reell und billig!

Kaufte Umstände halber einen großen Posten

Herren- und Knaben-Garderobe.

Um damit schnell zu räumen, bietet sich augenblicklich Gelegenheit, gut und billig zu kaufen, was noch nie dagewesen, wie z. B.: **Reintvollene Kommmgarn-Anzüge nur 25 Mk.** **Buckskin-Hosen von 5-10 Mk.** **Kinder-Anzüge von 2 Mk. an.** **Taquets, Hüte, Mützen** zu auffallend billigen Preisen. Ebenfalls empfehle mein großes Lager von **Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln** aller Art zu sehr billigen Preisen, wie z. B. **Stiefeletten zu 6 Mk. u. f. w.**

Rud. Albers, Bismarckstraße 62.

Die **Buchbinderei mit Maschinenbetrieb** von **Johann Focken,** **Rothes Schloß,** empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer Ausführung und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Lager von **Geschäftsbüchern** aus der Fabrik von **König & Ebhardt** aus Hannover, sowie **eigenes Fabrikat.**

Handlung **gebund. Schulbücher, Gesangbücher, Schreib- und Zeichen-Materialien, Post- u. Schreibpapiere.**

Lederwaaren aller Art.

Shlipse, Schleifen, Rüschen, Kragen, Manschetten, Handschuhe, Schürzen, Strümpfe zc.

empfehlen in neuer großer Auswahl sehr billig **Neuende.**

H. Hesperen.

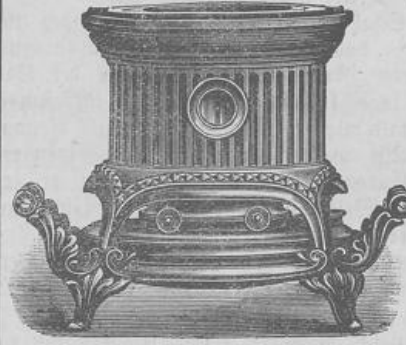
Wein-Lager.

Der Herr **H. F. Christians** in **Wilhelmshaven** unterhält fortwährend ein Lager unserer durchaus reingehaltenen **Bordeaux-, Rhein-, Ungar-, etc. Weine** und giebt davon nach unserer Preisliste ab.

Leer. Runge & Doden.

Ich nehme höflichst Bezug auf vorstehende Annonce und halte mich zur Lieferung von Weinen der vorstehenden Firma, die ganz vorzügliche Qualität liefert, bestens empfohlen.

H. F. Christians, Rothes Schloß.



Petroleum- Kochmaschinen

bester Qualität sind stets in allen Größen vorrätzig und empfehlen billigt

Eduard Buss, Bismarckstr. 59.

Eine große Parthie

Kleiderstoffe

sollen auffallend billig ausverkauft werden bei

H. Hesperen, Neuende. D. D.

Wattendecken empfiehlt

Expeditions-Geschäft und Rollfuhrwerk

Karl Griffel

empfiehlt sich zur Expedition aller Art Güter von und zur Bahn. Aufträge werden prompt und billig ausgeführt, Sachen auf Ordre in Verwahrung genommen.

Neuenburg.

Am **Sonntag, den 2. Juli,** eröffne ich im **Urwald** eine **Restauration für Wein, Bier und Kaffee.**

Zugleich halte ich mein in nächster Nähe des Urwaldes belegenes **Hôtel** angelegentlich empfohlen, unter Zusicherung mäßiger Preise und guter Bedienung. Post- und Telegraphenstation im Hause, sowie auf Bestellung stets Fuhrwerk bereit.

W. A. Möhmfing Wwe.

Herren- und Knaben-Anzüge bei **H. Hesperen** in **Neuende.**

Insertate

für alle Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes

werden von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen, prompt besorgt und zu Originalpreisen ohne Portoauschlag berechnet.

Exped. des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

3. Quartal 1882.

30. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz zc. für 2 Mk. 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Expediteuren für 2 Mark. 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohens.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweis in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute zc. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die Aespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Die Berliner Gerichts-Zeitung verbindet mit ihrem Hauptzweck, in populärer Weise Rechts- und Gesetzeskenntnis zu verbreiten, — die für jedermann unerschwinglich ist zur Verhütung von Schäden an Ehre und Vermögen, — die Aufgabe, im vollsten Sinne des Wortes ein **Unterhaltungsblatt** für den Leser zu sein. In volkstümlicher und pittoresker Darstellungsweise berichtet das Blatt über alle interessanten Kriminal- und Civilprozesse des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichtsbehörden, über die Entscheidungen des Reichsgerichts, des Kammergerichts etc. Die Redaktion, — welche in Verbindung mit den bedeutendsten Juristen Berlins steht, — ertheilt in dem Briefkasten der Zeitung allen Abonnenten kostenfrei eingehenden Rath in schwierigen Rechtsfragen sowie durch spezielle Briefcorrespondenzen genaueste Auskunft über Wertpapiere zc. Daneben bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Novitäten sowie ein von den namhaftesten Autoren unterstütztes reichhaltiges Feuilleton. Eine Rundschau aus der Feder eines der hervorragendsten Publizisten der Gegenwart beleuchtet in anerkannt meisterhafter Weise die politischen und socialen Fragen des Tages. Der vorzügliche Roman „Der Freihändler“ von H. D. Bladmore, welcher in der freien Uebersetzung ebenso großes Interesse in Deutschland erweckt wie bei seinem Erscheinen in England, wird allen neuen Abonnenten kostenfrei und ganz vollständig soweit nachgeliefert, als dieser Roman bis 1. Juli in der „Berliner Gerichts-Zeitung“ zum Abdruck gelangt. Freunde recht interessanter, gebiegender Lectüre machen wir ganz besonders auf den Roman „Der Freihändler“ aufmerksam.

2 Schuhmacher,

gute Arbeiter, finden noch dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn; auch einen guten Arbeiter für Reparaturen wünscht **J. Nissen.**

Zwei fein möblirte Wohn-

zimmer mit Schlafzimmern auf sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. **B. F. Kuhlmann, Bismarckstraße 17.**

Offiziere und Aerzte des Beurlaubtenstandes.

Donnerstag, den 29. d. M., Abends 8 Uhr:

Versammlung im Bahnhofs-Restaurant.

Freitag, den 30. d. M., Abends 8 Uhr, in **Sempels Hotel,** soll

General-Versammlung

der sämtlichen Interessenten der früheren höheren Privat-Knabenschule stattfinden beabsichtigt Vorlage der Jahresrechnung 1881/82 und Decharge-Ertheilung für den Vorstand.

Es werden deshalb zu dieser Versammlung die Interessenten ergebenst eingeladen.

Der Schulvorstand der früheren höh. Privatknabenschule.

Außerordentliche General-Versammlung

der **Allgem. Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Kasse der Kaiserl. Werk- Arbeiter,** (eingeschriebene Hilfskasse Nr. 1)

Sonnabend, den 1. Juli, Abends 8 Uhr, in „Burg Hohenzollern“.

Tagesordnung: Lebensversicherung. **Der Vorstand.**

Frielingsdorfs Badeanstalt

Täglich geöffnet, empfiehlt warme Bäder, desgleichen mit Schwefel oder Seesalz zc.

Freitag, den 30. ist die **Badeanstalt geschlossen.**

Gegen **Hals- & Brustleiden** sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg.,** die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Ein Dienstmädchen sofort gewünscht. **Lothringen 64. Janßen.**

Gefunden eine Serviette, **Göberstr. 23. Grub.**

Sonntag, nach Ankunft des letzten Zuges, verlor ein armer Arbeiter einen **Beutel mit Zeug** auf dem Wege vom Bahnhof nach Belfort und bittet den Finder, denselben gegen eine Belohnung abzugeben bei **Trumpp, Adolfsstraße, Belfort.**

Todes-Anzeige.

Nach beinahe zwei Jahre langem schweren Leiden starb heute unser lieber Sohn, **Bruder und Schwager**

W. A. de Boer, was wir hiermit Freunden und Bekannten tieftrauernd anzeigen. **Wilhelmshaven, 28. Juni 1882.**

Wwe. de Boer nebst Kindern u. Schwiegerkindern. Die Beerdigung findet Freitag, den 30. d. M., Nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause, Köbnisstr. 57, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 2 1/2 Uhr traf uns der Schlag, meinen innigstgeliebten Mann und meiner Kinder liebevollen Vater den Amtsgehilfen

J. G. Renemann in seinem 42. Lebensjahre durch den Tod zu verlieren.

Trauernd stehe ich am Sarge mit meinen 4 unmündigen Kindern, die den herben Verlust noch nicht kennen, und bitte um stilles Beileid. **Neuende, den 27. Juni 1882.**

Die trauernde Wittve: **Gisela Renemann, geb. Dirks.** Beerdigung: Freitag, den 30. d., Abends 5 Uhr.